

030
ung
mer
mer
del
lung
aten
US
th
r.25

Dresdner Nachrichten

Gegründet 1856

Druckverlag: Nachrichten Dresden
Hauptredaktion: Hauptredaktion: 25241
Wohnung: Hauptredaktion: 25241
Schriftleitung u. Druckerei: Hauptredaktion: 25241
Dresden - K. 1, Marienstraße 25/26

Bezugspreis: vom 1. bis 30. April 1930 bei täglich zweimaliger Lieferung bei 1,70 RM.
Postbezugpreis für Monat April 2,40 RM. einchl. 24 Pfg. Postgebühr (ohne Postumschlaggebühren).
Eingelassen 10 Pfg. Anzeigenpreis: Die Anzeigen werden nach Gelbdruck berechnet: die ein-
seitige 20 mm breite Zeile 25 Pfg., für achtzeilige 40 Pfg. Familienanzeigen und Einzelanzeigen
ohne Rabatt 15 Pfg., außerhalb 25 Pfg., die 30 mm breite Werksamkeit 200 Pfg., außerhalb 250 Pfg.
Offenlegungsgeld 30 Pfg. Kuponfreie Kuponblätter gegen Vorauszahlung

Druck u. Verlag: Moritz & Reichardt,
Dresden, Postfach-Nr. 1068 Dresden
Nachdruck nur mit besond. Genehmigung
(Dresdn. Rechts.) zulässig. Unberechtigter
Nachdruck wird nicht aufbewahrt

Erbitterung über Quésnays Wahl

Berliner Pressestimmen

Drahtmeldung unserer Berliner Schriftleitung

Berlin, 23. April. Mit Ausnahme der demokratischen und sozialdemokratischen Zeitungen gibt die Berliner Presse ihrer tiefsten Empörung und Enttäuschung darüber Ausdruck, daß

entgegen dem Geist des Youngplans

und entgegen den sachlichen, nur allzu gerechtfertigten Einwendungen des Reichsbankpräsidenten Dr. Luther ein Franzose zum Direktor der Bank für internationale Zahlungen (BIZ) gewählt worden ist. Politisch am bedeutsamsten ist die Stellungnahme des Vizes des Reichsanstalters, der „Germania“, die feststellt, daß die erste Sitzung des Verwaltungsrates der Bank für Deutschland eine schwere Enttäuschung gebracht habe. Bereits früher wäre darauf aufmerksam gemacht worden, wie unangünstig ein solches Vorgehen in Deutschland aufzufassen würde. Auch Dr. Luther habe ebenso wie sein Vorgänger Dr. Schacht bereits früher die Gläubigerstaaten nicht im unklaren über die Haltung Deutschlands gelassen.

Durch die Wahl eines Franzosen habe das neue Institut sein Ansehen und seine Autorität in Deutschland zweifellos nicht gefördert.

Es sei ein psychologischer Fehler gemacht worden, der der neuen Bank die Arbeit nicht erleichtern könne. — Schärfer brückt sich die „Deutsche Tageszeitung“, die dem Reichsernährungsminister Dr. Schiele nahelegt, aus, indem sie fragt, ob die BIZ denn

ein zweites Instrument Frankreichs

werden solle. Die Wahl des Herrn Quésnay bedeute einen Schlag nicht nur gegen Deutschland, sondern auch gegen alle diejenigen, die in der zukünftigen Bank für internationale Zahlungen noch so etwas wie ein Instrument rein sachlicher und auf internationalen Ausgleich bedachter Reparationspolitik erblicken wollten. Was Herr Parker Gilbert in fünf Jahren noch an gutem Willen zur Entpolitisierung der Tributfrage und an subjektiver Sachlichkeit aufgebracht habe, würde wohl unter der Geschäftsführung eines Franzosen alsbald durch eine Politik im Sinne der unerbittlichsten und unschönlichsten Gläubigerstaaten ersetzt werden. In ganz Deutschland werde auch der Rest an Vertrauen auf eine sachliche und ausgleichende Tributpolitik nunmehr dahin sein. —

Die „Berliner Börsenzeitung“ fordert, daß die Stelle eines Vizegeneraldirektors mit weitgehenden Vollmachten geschaffen und mit einem deutschen Finanzmann besetzt werden müsse, der dann freilich seinen ständigen Sitz in Basel haben müßte.

Die „Deutsche Allgemeine Zeitung“ meint, der Aufstakt sei nicht erfreulich. Es scheint, daß die ganze Situation von Paris aus derartig langfristig vorbereitet worden sei, daß die übrigen Gläubigerländer auf die Nominierung eigener Kandidaten verzichtet hätten, um sie nicht einer Ablehnung aussetzen. Herr Quésnay werde nun beweisen müssen, daß die Geschäftsführung der Bank wirklich international gehandhabt werde. Aber die Verantwortung für die Zukunft liege nicht allein bei ihm. Die Beschlüsse des Generaldirektors würden denjenigen Rahmen und diejenigen Grenzen haben, die das Präsidium der Bank bestimmen werde, und das seien die Amerikaner. — Die „Deutsche Zeitung“ erklärt: Mac Carragh, der nunmehr Vorsitzender des Verwaltungsrates der Tributbank ist, der Mann, der nach seinen eigenen Worten unsere Frauen und Kinder vor den Flug gepannt sehen will, um uns tributfähig zu machen, und die Wahl des Franzosen Quésnay, gegen die Dr. Schacht mit Erbitterung zu Felde gezogen ist, solange es noch in seinen Kräften stand, sagt alles über die deutsche Haltung ist bei dieser Wahl rücksichtslos niedergestimmt worden.

„Argerliche Traditionen Dr. Schachts“

Drahtbericht unseres Pariser Korrespondenten

Paris, 23. April. Die ersten beiden Sitzungen des Verwaltungsrates der Baseler Tributbank sind gestern ganz nach dem vorgelegenen französischen Programm verlaufen. Heute wird der Verwaltungsrat eine weitere Sitzung abhalten, um den Emissionskurs der Bankaktien festzustellen und noch die verschiedenen Abteilungsleiter zu ernennen.

Nach Ansicht des „Petit Parisien“ war die Ablehnung Quésnays als Generaldirektor durch die deutsche Delegation nicht von guter Vorbedeutung für die künftigen Beziehungen zwischen Schuldner und Gläubiger. Seit dem Haag, so schreibt dieses Regierungsblatt, dürfte man von Seiten des Reiches mehr Bescheidenheit erwarten und man müsse hoffen, daß sich der Reichsbankpräsident Dr. Luther, bekanntlich einer der „Schöpfer von Locarno“, in Zukunft mehr und mehr von den argerlichen Traditionen Dr. Schachts entfernen wird.

Die Emission der BIZ-Aktien

Basel, 23. April. Der Verwaltungsrat der BIZ. setzte heute vormittag seine Beratungen fort. Die Frage der Ernennung der Leiter der Beamten der Bank, des Sekretärs des Generaldirektors, der vier Abteilungsdirektoren und eines Generalintendanten wurde verhältnismäßig rasch erledigt. Die Namen der Gewählten werden später offiziell bekanntgegeben. Einen wichtigen Punkt der Beratungen bildete die Frage der Emission der Aktien der BIZ. und die Auflegung der Obligationen, welche letztere die eigentliche Mobilisierung und Kommerzialisierung der deutschen Reparationsschuld darstellt. In gewissen Kreisen der BIZ.-Leitung hegt man die tiefe Befürchtung, daß durch die harte Nachfrage nach den

BIZ-Aktien das Interesse für die deutschen Obligationen, deren Mobilisierung speziell im Jahre 1930 die Hauptaufgabe der Bank sein wird, beeinträchtigt werden könnte. Ueberstimmend herrscht jedoch die Ansicht, daß vorher die Aktien begeben werden sollen, und zwar soll der Emissionspreis so festgesetzt werden, daß die Emissionskosten gedeckt werden. Die Schweizer Nationalbank wird voraussichtlich etwa 6000 Titel übernehmen, die größtenteils zur öffentlichen Zeichnung an das Kartell der Schweizer Banken gehen, wenn es die Nationalbank nicht vorzieht, selbst ein großes Paket der Aktien zu behalten. Der Zinssfuß der Obligationen der Reparationsanleihe, der bekanntlich auf 6 Prozent festgesetzt ist, dürfte angesichts der auf den Finanzmärkten herrschenden Lage dazu ansetzen, eine relativ rasche Unterbringung der ersten Tranche der 300-Millionen-Dollar-Reparationsanleihe zu sichern.

Bankett zu Ehren des Verwaltungsrates

Basel, 23. April. Aus Anlaß der ersten Sitzung des Verwaltungsrates der BIZ. veranstaltete der Regierungsrat des Kantons Basel-Stadt am Dienstagabend ein offizielles Bankett. Namens der Regierung des Kantons

Basel-Stadt entsand Regierungspräsident Dr. A. Brenner den Gruß der Baseler städtischen Behörden. Sodann ergriff Mac Carragh das Wort, um in seinem Namen und im Namen der übrigen Mitglieder des Verwaltungsrates für die Begrüßung zu danken. Er wies auf die Bedeutung Basels als Verkehrspunkt hin und gab der Hoffnung Ausdruck, daß zwischen den Behörden der Stadt und der Bankleitung beste Beziehungen gedeihen mögen. Bundesrat Motta betonte, daß die Schweiz stolz und glücklich sei, als Sitz einer Bank gewählt worden zu sein, die in der Geschichte der Welt ihresgleichen nicht habe. Die Schweiz habe die Wahl zum Sitz der Bank nicht allein ihrer geographischen Lage in Europa zu verdanken, sondern besonders ihrer durch die Jahrhunderte hindurch gepflegten Neutralitätspolitik. Als letzter Redner sprach noch der Präsident des Direktoriums der Schweizerischen Nationalbank, Professor Bachmann, der in seinen Ausführungen gewisse Befürchtungen, als ob die Bank eine gewisse Gefährdung für die schweizerische Währung bringen könnte, zerstreute. Sämtlichen Teilnehmern wurde zum Andenken an den Tag der Eröffnungssitzung der BIZ. eine vom Kantone Basel-Stadt gestiftete Bronzene Gedenkmedaille überreicht.

Oberst Macia kehrt nach Spanien zurück. Oberst Macia, der Führer der katalanischen Unabhängigkeitsbewegung, der in Brüssel in der Verbannung lebt, ist begnadigt worden und kehrt am Mittwoch nach Spanien zurück.

Berwegener Einbruch in ein Saarbrückener Juweliergeschäft

Saarbrücken, 23. April. Einen Einbruchdiebstahl, der in seiner Berwegtheit an den großen Treasoreindbruch in einer Berliner Filiale der Disconto-Gesellschaft erinnert, verübten Einbrecher während der Osterfeiertage in dem Juweliergeschäft von Frensch-Barain in der Bahnhofstraße in Saarbrücken. Die Spiegbuben haben drei Nächte hindurch gearbeitet,

Schmuckgegenstände ausgewählt. Sie entwendeten Ringe, Ketten und Geld. Von den Tätern fehlt bis jetzt jede Spur.

um über Hofgrundstücke und Dächer hinweg in das mit großen Werten gefüllte Geschäft zu gelangen, wobei sie eine Deute machten, deren Wert bisher auch nicht annähernd geschätzt werden kann. Die Wände des Verkaufsraumes und des dahinter liegenden Büros waren mit dicken Stahlpanzerwänden versehen. Die Verbrecher, die vorher die Dertlichkeiten genau studiert haben müssen, sind von der Saarfeste bis auf den Hof des Geschäftes vorgebrungen, dort haben sie zunächst eine dicke Mauer durchbrochen und gelangten so in ein hinter dem Büro liegendes Geschäft. Zwischen Lager und Büro befindet sich jedoch die erste Stahlwand, die den Eindringlingen einen Widerstand bot. Eine Holzstürze gab nach. Doch befand sich dahinter eine zweite aus dickerem Stahl. Die Einbrecher waren daher gezwungen, sich einen anderen Weg zu suchen.

Sie erkletterten ein Glasdach und durchdrachen eine dicke Giebelwand,

bis sie schließlich in das Büro gelangten. Hier haben sie sich an Türen und zusammengeknotteten Schürzen auf die Erde herabgelassen. Im Geschäft haben die Eindringlinge dann alle Behälter durchwühlt und die wertvollsten

Schweres Unglück auf der Pariser Untergrundbahn

Paris, 23. April. Ein Untergrundbahnunglück, das glücklicherweise bisher keine Todesopfer gefordert hat, ereignete sich am Mittwochvormittag auf der Nord-Süd-Strasse der Pariser Untergrundbahn. Infolge des Versagens eines Signals fuhr ein Zug auf einen haltenden Zug auf. Der Anprall war so heftig, daß etwa dreißig Personen verletzt wurden, acht von ihnen schwer in Lebensgefahr. Der Verkehr auf der Strecke war bis zum Mittag unterbrochen.

Die Polizei hat sofort eine genaue Untersuchung eingeleitet, um festzustellen, wen die Schuld an diesem Zusammenstoß trifft. Der Sachschaden ist sehr bedeutend. Die ersten Wagen der beiden Züge sind vollkommen unbrauchbar geworden. Die Sitzbänke gingen in Trümmer, wobei verschiedene der Reisenden durch Holzsplitter schwere Verletzungen davontrugen. Ueber eine halbe Stunde war es den unheimlich eingeschlossenen nicht möglich, sich aus ihrer bedrückenden Lage zu befreien. Nur dank der Kaltblütigkeit einiger gelang es, eine Panik zu verhindern.

Zwei dänische Flieger in die Dittsee gestürzt

Kopenhagen, 23. April. Die dänischen Marineflieger unternehmen zur Zeit nächtliche Flüge über der Dittsee als Vorarbeit für die eventuelle Einrichtung eines Nachtverkehrs. Ein mit Kapitänleutnant A. E. Jensen und Mechaniker Bressendorff besetztes Flugzeug verließ gestern abend 10 Uhr Warnemünde, um nach Kopenhagen zu fliegen. Als das Flugzeug hier nicht eintraf, wurden Nachforschungen angestellt, und heute früh 6 Uhr fand man etwa 7 Seemeilen von Warnemünde entfernt die Trümmer des Flugzeuges.

früh nach Budapest. Die anderen treten den Rückflug über Prag nach England an.

Die Leiche des Kapitänleutnants Jensen ist heute früh gegen 10 Uhr von dem Flugzeug D 1245 der Deutschen Verkehrsflieger-Schule etwa sechs Seemeilen nördlich von Warnemünde in der Nähe der Flugzeugtrümmer gefunden worden. Nach der Leiche des zweiten dänischen Fliegers wird zur Zeit noch gesucht. — An der Suche beteiligten sich außer dem Warnemünder Flugzeug noch die Motorbootflotte der Deutschen Verkehrsflieger-Schule, das Warnemünder Postboot und einige dänische Unterseeboote.

Berlin, 23. April. Die ersten Maschinen des englischen Sportflugzeuggeschwaders werden frühestens morgen Donnerstag von Prag kommend in Berlin erwartet. Sobald das Gros bestammen ist, wird der Aero-Club von Deutschland den englischen Gästen einen Empfang geben.

Vor der Englandfahrt des „Graf Zeppelin“

Friedrichshafen, 23. April. Die für morgen Donnerstag angelegte Werkstättenfahrt des „Graf Zeppelin“ wird nicht ausgeführt. Der nächste Start des Luftschiffes wird nun Sonnabend früh zur Englandfahrt mit etwaiger Landung im Luftschiffhafen Cardington sein. Für die Ankunft in Cardington sind vom englischen Luftfahrtministerium 300 Soldaten zur Verfügung gestellt worden. Man nimmt an, daß der Zeppelin nicht an dem Landungsplatz befestigt, sondern während der kurzen Dauer seines Aufenthalts von der zur Verfügung gestellten Mannschaft festgehalten werden wird.

Das Attentat auf Justizminister Dr. Beneke

Stuttgart, 23. April. In dem tödlichen Angriff auf den württembergischen Justizminister Dr. Beneke werden jetzt noch einige Einzelheiten bekannt. Danach hat sich der Täter, der Händler Stängle, der sich übrigens seines guten Vermögens erfreut, beim Hausmeister in der üblichen Weise ammeidet und war, wie üblich, ohne weitere Vorkehrungen genommen vorgelassen worden. Schon in der vorigen Woche hatte Stängle außerhalb der Audienzhalle versucht, beim Minister vorgelassen zu werden, offenbar in der Absicht, die Entlassung seiner Frau durchzusetzen, die zur Zeit eine Strafe verbüßt. Der Hausmeister schloß aus dem ganzen Auftreten des Geschädigten, daß es nützlich sein könnte, wenn er in der Nähe sei und blieb deshalb vor dem Amtszimmer im Gang stehen. Er wurde dann auch bald durch ein Glockenzeichen hereingerufen und sah, wie der Minister sich gegen Stängle, der das Stillettmesser gezogen hatte, zur Wehr setzte. Er versuchte dann, dem Täter das Messer zu entreißen.

Der Täter ist weder in seiner Wohnung gefunden worden, noch ist es bisher gelungen, ihn in den Wirkstätten, in denen er zu verkehren pflegt, festzunehmen. Im Stuttgarter Amtsgerichtsgefängnis ist die Frau des Stängle nicht. In welchem Gefängnis des Landes sie sich befindet, ist nicht festzustellen.

Nicht Europafieger in Wien eingetroffen

Wien, 23. April. Dienstag abend sind von den englischen Europafliegern acht auf dem Flugseil Alpen eingetroffen und glatt gelandet. Zwei englische Flieger hatten Mittwoch

Schiffsuntergang im Ionischen Meer. In Pyros kamen drei Italiener an Land, die erklärten, die einzigen Überlebenden der 28köpfigen Besatzung des italienischen Dampfers „Frederico Corolo“ zu sein, der infolge einer Kessel-Explosion am Sonnabend zwischen Sante und Cephalonia untergegangen sei.